

Hermann'sche Buchh. in Frankfurt a/M.

1635. Müller, F., kurze Abhandlung üb. d. Gebrauch u. d. Wirksamkeit der Heilquellen zu Homburg vor d. Höhe. 5. Aufl. gr. 8. Homburg. Geh. \* 1/3 fl

Seynemann in Halle.

1636. Adressbuch, Halle'sches, f. 1849. 8. In Comm. Geh. \* 2/3 fl  
1637. Osterwald, W., Rüdiger v. Bechlenen. Ein Trauerspiel. 8. Geh. 21 Nfl  
1638. Romershausen, E., der einfache galvano-electrische Bogen als Heil- u. Schutzmittel. gr. 8. Geh. 1/3 fl

Koch's Verlagsh. in Greifswald.

1639. Gass, W., Beiträge zur kirchl. Literatur u. Dogmengeschichte des griech. Mittelalters. II. Bd. A. u. d. T.: Die Mystik des Nikolaus Cabasilas vom Leben in Christo. gr. 8. Geh. 2 fl 24 Nfl  
1640. Urlichs, C. L., de Friderici Guilelmi IV. in Germaniae concordiam meritis. Oratio. gr. 8. Geh. 6 Nfl  
1641. — Friedrich Wilhelms IV. Verdienste um die deutsche Einheit. Rede. gr. 8. Geh. 6 Nfl

Kupferberg in Mainz.

1642. Wort, ein, des Rechts u. der Verständigung in der Schleswig'schen Frage. gr. 8. Geh. 4 1/2 Nfl

Kürschner'sche Buchh. in Schwerin.

1643. \* Leben, das, Jesu nebst e. Wort- u. Sachregister. 2. Aufl. 8. Geh. 6 Nfl

Lauter & Co. in Berlin.

1644. Bergengst, T., die neue Heilige des 19. Jahrhunderts unter d. Schutze der Polizei. Ver.-8. 1 1/2 Nfl

Leske in Darmstadt.

1645. Bote, der, des evangel. Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung, ausgesendet durch K. Großmann u. K. Zimmermann. 7. Jahrg. 1849. Nr. 1. gr. 8. pro cplt. \* 1/2 fl

Perthes-Besser & Mauke in Hamburg.

1646. Clement, K. J., das wahre Verhältnis der süderjütischen Nationalität u. Sprache zur deutschen u. frisischen im Herzogth. Schleswig. gr. 8. Geh. 18 Nfl  
1647. Lehre, die, der Apostel Jesu Christi von L. v. Lücken, verglichen mit e. baptist. Glaubensbekenntniß. gr. 8. 1848. In Comm. Geh. \* 1/6 fl  
1648. Sammlung der Erkenntnisse u. Entscheidungsgründe des Ob.-Appellations-Gerichts zu Lübeck in hamburg. Rechtsfachen. 1. Bd. 4. Hft. gr. 8. In Comm. \* 1 fl 6 Nfl

Gebr. Scherk in Posen.

1649. Beleuchtung der dienstl. Stellung der Rechnungsführer in d. K. Preuß. Armee. gr. 8. Geh. \* 1/6 fl

Schneider & Co. in Berlin.

1650. Bülow-Cummerow, v., die Grundsteuer u. Vorschläge zu ihrer Ausgleichung. gr. 8. Geh. baar \* 1/6 fl  
1651. Hannibal. Trauerspiel. gr. 8. Geh. \* 24 Nfl

C. Schünemann's Verlagshandlung in Bremen.

1652. Sammlung der Verordnungen u. Proclame d. Senats der freien Hansestadt Bremen im J. 1848. 8. \* 24 Nfl — Schrbp. \* 1 fl 6 Nfl

Frautwein'sche Buchh. (Separ.-Conto) in Berlin.

1653. Koch, C. F., die bevorstehende Gerichtsorganisirung u. die Patrimonialrichter in Preußen. gr. 8. Geh. 1/4 fl

## Nichtamtlicher Theil.

### Geschäftliches.

Die Baar-Nachnahmen für Verlagsauslieferungen haben so überhand genommen, daß mancher Sortimenter, der bekanntlich leider sehr häufig langen Credit geben muß und dem man selten, trotz aller Verkündigungen der Verleger, daß Baarzahlung Bedingung sei, etwas baar abnimmt, dadurch sehr ins Gedränge kommt, indem er beim Commissionair immer offene Kasse halten muß. Besonders übel ist es, wenn neue Erscheinungen, die man vorher nicht genau kennt, als Gegenstand der Speculation betrachtet werden sollen. Es tritt da nicht selten der Fall ein, daß der Erfolg, aller angewandten Mühe und Sorgfalt ungeachtet, den Erwartungen nicht entspricht, und dadurch entsteht der Uebelstand, daß die Sort.-B. auf den etwanigen, mit dem Baarpreise verbundenen Vortheil, Verzicht leisten und zusehen müssen, daß sie durch Nachlaß im Verkaufspreise u. nur ihre Auslage retten, wodurch dann der Unreellität Thor und Thüre geöffnet wird und mit im Orte oder in der Nähe wohnenden Kollegen unangenehme Preisunterschiede und fatale Collisionen entstehen, was den deutschen Buchhandel, der sich ohnedies nicht mehr seiner alten Solidität rühmen darf, immer mehr in Miscredit bringt.

Da dieser neue Brauch aber nun einmal aufgekommen ist und wohl auch ferner bestehen wird, wie wäre es, wenn er dahin ausgeht und in eine Art von System gebracht würde:

daß die Verleger Alles, was Sortimenter fest als bestellt oder für ihr Lager verschreiben, Altes und Neues, auch Zeitschriften, vielleicht quartal- oder semesterweise — vorausgesetzt, daß es bei der Verschreibung gewünscht und bedingt würde — gegen baar mit erhöhtem Vortheil, etwa mit 40 % und die s. g. Netto-Artikel mit 30 % ausliefern ließen? —

Will man dagegen einwenden, daß dadurch die schwachen Kassen der Sortimenter noch mehr in Anspruch genommen würden, so ist darauf zu erwidern: daß einmal es in ihrem Willen und in ihren Verhältnissen beruht, darauf sich einzulassen, und dann, daß dieselben dann zu Banquiers und Geldleuten ihre Zuflucht nehmen könnten und diesen, wegen des genossenen höhern Rabatts, ohne Nachtheil Vorschufzinsen zu gewähren im Stande wären.

Sagt man: Wie kommen die Verleger dazu, von ihren calculirten Preisen mehr Nachlaß zu gewähren? so könnte wohl geantwortet werden, daß es ihnen nur angenehm und vortheilhaft sein muß, vorausgesetzt, daß diese Einrichtung eine weite Ausdehnung gewinnt, wenn ihnen ihre Commissionäre schon monatlich im Laufe des Jahres nicht unbedeutende Rimeffen machen können und sie nicht bis auf die Jubilatemesse zu warten brauchen. Die Abrechnungen zur Jubilatemesse würden umfangsgeringer werden und die Verleger es nicht so bitter empfinden, wenn sie, worüber sie jetzt vielfältig klagen, nicht ausreichend durch Saldirung der klein gewordenen Abschlässe befriedigt würden. Es würde sich auch ihr Risiko verringern, was sie bei dem offenen Credit haben, welchen sie den Sortimentern geben, und den sie doch jetzt, um so mehr, als die Berliner Handlungen Soliditätslisten ausgeben, hier und da mit mehr oder weniger Besorgniß gewähren.

Mit der Bitte um Meinungsäußerungen von Verlags- und Sortimentshandlungen dahin gestellt von

### Zu Mühlmann's Wittwenkassen-Vorschlag.

Der Vorschlag einer Wittwenkasse unter den von Herrn Mühlmann proponirten Bedingungen erscheint nach der gemachten Darstellung höchst annehmbar, ist es aber in der Wirklichkeit nicht, und es dürfte dabei vor allem andern zu bemerken und zu rügen sein, daß der geehrte Antragsteller die Erfahrungen der bereits bestehenden Lebensversicherungs- und Wittwenkassengesellschaften nicht benutzt, daher auf Sand gebaut und die Rechnung ohne den Wirth gemacht hat.

Bei den bereits bestehenden Lebensversicherungs- und Wittwenkassengesellschaften schwankt nach langjährigen Erfahrungen und bei strenger Zurückweisung aller kränklichen oder mit krankhaften Anlagen behafteten Personen die jährliche Durchschnitts-Sterblichkeit doch zwischen 2 1/2 — 3 Procent der Zahl der Versicherten, und diese Durchschnittsprozente würden sich bedeutend erhöhen, wenn nach Herrn Mühlmann's Vorschlage Niemand, in welchen Gesundheitsumständen er sich auch befinden möge, ausgeschlossen werden sollte.

Angenommen nun, daß 400 Mitglieder beitreten und diese Zahl sich stets vollzählig erhält, — denn außerdem wäre die Gesellschaft von